

## **Das Zusehen** von Tatjana Bleich

Wir schlagen das Buch auf und fangen langsam an uns in den Roman zu vertiefen. Die Erzählung selbst ist gleichmäßig langsam, und die Handlung ist so, als ob man das Leben durch eine Linse sieht. Wir sehen die Welt durch die Augen der Hauptfigur, und ihre Augen werden zu unseren.

Es scheint, dass nichts das gemächliche Tempo des Lebens stören kann, denn die Heldin handelt erst nicht, sondern beobachtet. Sie ist Beobachter. Doch dann kommt die Umwandlung: die Energie wurde durchs Schweigen und Beobachten gesammelt und Untätigkeit weicht der Tat. Diese wird zu einer verborgenen Quelle, die im Inneren lebt. So wie im Leben, kommt man zur Entscheidung, wenn alle Hoffnung erschöpft ist, alle Geduld, und wenn man nichts mehr zu verlieren hat. Man zieht sich selbst aus dem Sumpf, und wenn wir Glück haben, haben wir in diesem Moment eine geliebte Person an unserer Seite, die uns nie verrät, sondern unterstützt.

Im Roman geht es um einen gelungenen Ausbruch ins Unbekannte. Man geht das Risiko ein, ohne vorher zu wissen, ob dieses Aussteigen gelingt oder zum Fiasko oder gar zur Blamage führt. Wie oft sehen wir dem Leben zu, wie es samt seiner schönen Möglichkeiten an uns vorbei läuft, statt in diesen Prozess einzutauchen? Bemerkenswert ist die Hauptperson des Romans, die Frau, die das Risiko eingeht, den Ton angibt und Bewegung in das erstarrte Leben bringt. Man kommt trotzdem zum Glück. Man beschwert sich nicht in schwierigen Situationen oder in schlechten Zeiten, man traut sich etwas zu, man verliert nicht die Hoffnung, hält sich an ihr fest, und es gibt eben kein Zurück mehr und das ist gut so. Der Roman ist kein Erfolgsrezept fürs Aussteigen aus dem Alten, Einschränkungem, Erstickenem, aus dem Gefängnis namens Job, Karriere, Ehe, Internat, Krankheit etc. Wir sind verschieden und deswegen gibt es kein universelles Rezept fürs Aussteigen, doch es gibt Ermutigung – diesen Roman.

Wie gesagt, man sieht sehr lange zu, man beobachtet, bleibt ruhig und wird scharfsinnig, dringt in das Wesentliche hinein, wird entschlossen, man sammelt die Kraft, aus der Verzweiflung kommt der Mut. Und es gibt kein Zurück mehr. Die junge Frau ist so verletzlich und verletzt, gleichzeitig so entschlossen und durch Entschlossenheit so stark und unerbittlich. Währenddessen sind zwei geliebte Männer verwirrt vom Leben, auch so passiv, dass sie ihr kaum eine Hilfe leisten können, kaum eine Hilfe für die Seele und für ihren Lebensplan. Der eine aber folgt ihr doch ins Unbekannte. Seine Verzweiflung ist ab und zu sehr groß, denn er hatte manche Dinge zu verlieren. Auf diesem Weg findet er nicht nur Liebe, sondern auch sich selbst. Man gerät in die Angst hinein und plötzlich wird es klar: es gibt nichts zu befürchten hinter dieser Tür. Da gibt es nur das Leben selbst.

Lorena Dottai